

Saaletal und Natur scheinen weiterhin gefährdet

Auch zehn Jahre nach Stopp der Hochwasserfreilegung keine »Entwarnung« — Rückhaltebecken immer noch im Regionalplan

Bad Bocklet-Steinach. Mit einem Fest erinnerte die Aktionsgemeinschaft zur Rettung und Erhaltung des Saaletales (ARES) an das Ende des zweiten Raumordnungsverfahrens zur Hochwasserfreilegung von Bad Kissingen vor zehn Jahren. Im Rahmen dieser Veranstaltung fand eine Ausstellung der Kreisgruppe Bad Kissingen im Bund Naturschutz statt zum Thema „Wieviel Natur opfern wir für den Straßenverkehr.“ Die ARES erinnerte noch einmal mit Plänen und Artikeln aus der Zeit von 1979 bis 1981 an die Wellen, die der geplante „Stausee“ schlug. Sie sieht Saaletal und Natur weiterhin bedroht. Hubert Weiger, Bund Naturschutz-Vorsitzender in Nordbayern, beleuchtete kritisch die Wasserpolitik.

Nach der Begrüßung durch den ARES-Vorsitzenden Thomas Stöfel gab Norbert Schmitt einen Überblick auf die Anstrengungen gegen den Bau des Hochwasserrückhaltebeckens. Man habe Aufklärungsarbeit im gesamten Bereich bis Oberebersbach geleistet. Ein Informationsstand in der Fußgängerzone in Bad Kissingen gehörte genauso dazu, wie die Markierung der Dammhöhen vor den Ortschaften, Flugblattaktionen und eine Unterschriftensammlung im Markt Bad Bocklet.

Es sei vor allem darum gegangen, die Risiken aufzuzeigen. Schmitt nannte den Schutz der Balthasar-Neumann-Quelle in Bad Bocklet und die Möglichkeit eines Dammbrochs. In jener Zeit ereignete sich das Unglück am Rhein-Main-Donau-Kanal bei Katzwang. Hier waren nicht nur Men-

schenleben zu beklagen, es entstand auch Sachschaden in Millionenhöhe. Schließlich habe die Argumentation der ARES bei einer Petition an den Landtag zum Erfolg geführt, sagte Schmitt.

»Kernsatz gilt immer noch«

Schmitt verwies darauf, daß der Kernsatz der Satzung, „Die Aktionsgemeinschaft bezweckt die Erhaltung des Saaletals in seiner ursprünglich, natürlichen Eigenart. Sie wendet sich gegen alle Bestrebungen, die darauf abzielen, im Bereich der mittleren Saale ein Hochwasserrückhaltebecken und Ein- bzw. Austeichungen zu erstellen“ noch nichts an Aktualität verloren hat.

Das Hochwasserrückhaltebecken stehe noch immer als Planungsziel im Regionalplan. Es sei nicht nur der ARES ein Dorn im Auge, sondern behindere Maßnahmen im Bereich des Marktes Bad Bocklet. Schmitt nannte hier den Bau der Umgehungsstraße von Hohn, den des Abwasserhauptsammlers für Roth, Steinach und Hohn, die Fortschreibung der Bauleitplanung.

Kein Anlaß für eine Auflösung

Die ARES sieht nach seinen Worten keinen Grund, sich aufzulösen. Erst wenn auch der Regionalplan im Sinne der Satzung geändert sei, werde man die Umwandlung in eine Ortsgruppe des Bundes Naturschutz überlegen. Das liegt nahe: Den Gedanken des Naturschutzes habe die Aktionsgemeinschaft auch durch die vergangenen zehn Jahre getragen. Sie führte eine Reinigungsaktion am Kellerbach durch, half mit Geld und Arbeit am Vogelkundepfad in Aschach, arbeitet an den Außenanlagen an der Bergkapelle in Steinach mit. Außerdem unterstützte sie den Bund Naturschutz mit Spenden für den Ankauf von Biotopflächen im Bereich des Marktes Bad Bocklet. Ferner finan-

zierte sie eine Fotostudie zum Thema Straßenbau in der Vorrhön bei Premich unter der Federführung des Bund Naturschutz.

Der Wunsch des Redners nach einem gemeinsamen Marktfest mit ARES und Gemeinde nach der Änderung des Regionalplanes fand Beifall.

Appell des Bürgermeisters

Irmgard Dietz, stellvertretende Vorsitzende des Bund Naturschutz auf Kreisebene, wünschte der ARES weiter Engagement in der gemeinsamen Sorge um die Erhaltung der Natur. Bürgermeister Helmut Schuck berichtete vom aktuellen Stand der Besprechungen über den Antrag des Marktes, der eine Herausnahme des Rückhaltebeckens aus dem Regionalplan mit einem Gemeinderatsbeschuß vom Mai 1991 fordert. Er appellierte an die ARES sich für den Gedanken der Landschaftspflege mit einzusetzen, damit das Saaletal, das wichtigste Gut nach der Heilquelle in Bad Bocklet, auch künftig Kurgäste anlocke und erfreue.

Die Sprecher der Kreistagsfraktionen, Dr. Dorothea Hillenbrand-Zierhut (Freie Wähler) und Gerd Müller (SPD), begrüßten die Arbeit der ARES. Müller verwies auf das neue Gutachten des Landkreises, das intelligente Lösungen für den Tourismus und den Hochwasserschutz einfordere, wobei der Erhaltung der Natur größte Bedeutung zukommt. Dr. Emil Ruppert mahnte, daß der Mensch zwar vieles könne, aber nicht alles tun dürfe.

Hubert Weiger warnte in seinem Festvortrag vor „gezielter Brunnenvergiftung“ durch die Industrie, aber auch durch das Verhalten aller Bürger. Auch heute würden Umweltsünden oft noch wie Kavaliersdelikte behandelt. Mit sterilen Landschaften, die den ursprünglichen Reiz verloren hätten, und der drohenden Erwärmung der Atmosphäre müsse die kommende Generation leben weil man es nicht geschafft habe, die vier Naturelemente und davon das wichtigste, das Wasser, zu schützen, sagte Weiger.

Stöfel schloß den offiziellen Teil mit dem Hinweis, daß die ARES alles in ihrer Macht stehende tun werde, das Kleinod Saaletal zu erhalten.